

Symposium

'Die Familie – im Zentrum der Kirche und der Gesellschaft?

Neue Herausforderungen in der Ehe- und Familienpastoral'

Mitteuropäischer Katholikentag - Zagreb, 23. bis 25. April 2004

Erklärung:

Die Teilnehmer des Zagreber Symposiums über den Ort der Familie innerhalb der kirchlichen Denkweise und der Wirkung sowie des Verhaltens der Gesellschaft gegenüber der Familie und den Herausforderungen, vor welche die Kirche und die Gesellschaft gestellt sind, erklären:

1. Es ist der Plan Gottes, dass die Ehe ein Bund zwischen einem Mann und einer Frau ist und in deren Mitte dauerhaft und unwiderruflich die Liebesgemeinschaft steht, welche für die verantwortete Elternschaft offen ist. Die Ehe und die darauf basierende Familie mit Kindern stehen für uns alle, aber auch für die meisten Bürger Europas, was ihren Wert angeht, an erster Stelle. Obwohl die Erwartungen und Wertschätzung groß sind, schaffen es viele Ehen nicht, die notwendige Qualität zu erreichen und manche von ihnen gehen auseinander. Ebenfalls ist die Zahl der geborenen Kinder weit unter dem, was sich junge Ehepaare wünschen. Das eine und das andere hat zur europäischen demographischen Bedrohtheit geführt und bei den kleineren Völkern sogar zur Angst vor Aussterben.
2. Die Kirche ist in ihrem Wirken verpflichtet eine umfassende Familienpastoral zu verwirklichen, d.h. sowohl durch die Erziehung von allen jungen Menschen in der entfernten, näheren und unmittelbaren Vorbereitung auf das Ehe- und Familienleben als auch durch die Begleitung von jeder Familie in ihrem allmählichen Wachsen und der Verwirklichung ihrer Sendung und einer guten Ehe- und Familienqualität. Außer der notwendigen Strukturen auf der nationalen, auf der Bistums- und Regionalebene und dem qualifizierten Personal scheint es sehr wichtig, dass diese Pastoral auch auf der Pfarrebene verwirklicht wird. Die Pfarrei sollte jede Familie auch als „Hauskirche“ wertschätzen und zum Freiheitsraum, zum Versammlungsort und Ort der Solidarität mit entwickelten Dienstleistungen für alle Familien werden und alle Bedürfnisse in einem Klima von Freundschaft und gegenseitiger Akzeptanz erfüllen. Die Familienwirklichkeit soll durch Verkündigung, Feiern, Dienen und Gemeinschaft durchdrungen werden.
3. Die Kirche ist den Brüdern und Schwestern verpflichtet deren Ehen nicht gelungen sind und welche auseinander gingen. Ebenso hat die Kirche eine Verantwortung gegenüber denen, die eine neue standesamtliche Ehe eingegangen sind. Außer rechtlichem Beistand sind menschliche Solidarität, Nähe, Einladung zum Engagement in der Gemeinde, Gebetssolidarität, Glaubensunterstützung und vieles mehr notwendig.
4. Auch die Gesellschaft hat Pflichten gegenüber der Familie. In ihr kommen die neuen Gesellschaftsmitglieder zur Welt und werden erzogen – Mitglieder, welche die Zukunft aller Gesellschaftsglieder sichern. Der Staat soll durch seine Gesetze und durch die allgemeinen gesellschaftlichen Bedingungen eine familienfreundliche Atmosphäre schaffen, soll sich über jeden neuen Menschen freuen und soll für Familien umfassende gute materielle und ideelle Rahmenbedingungen schaffen. Besonders wichtig ist die Rolle der Medien, welche dazu beitragen können, dass Ehe und Familie positiv bewertet werden.

5. Die Kirche soll in ihrem Wirken die Familien als eigen- und mitverantwortliche „Subjekte“ fördern und gemeinsam mit ihnen als Protagonisten besonders auf Diözesan- und Pfarreiebene die Pläne und Programme der Familienpastoral erarbeiten und umsetzen. Die Gesellschaft soll die Familie als Partner verstehen, als Subjekte, mit welchen alle sie betreffende Lösungen gemeinsam gesucht werden und Gesetze und Verordnungen, Bestimmungen usw. einvernehmlich erarbeitet werden. Alle wichtigen gesellschaftlichen Institutionen, besonders Bildungs- und Erziehungsinstitutionen, sollen die Familie an erste Stelle in der Kindererziehung stellen und mit der Familie ständig im Dialog sein. Die Familie, durch Vereine, Bewegungen und Organisationen auf nationaler Ebene und auch international verbunden, soll an all dem teilnehmen können was die Ehe und Familie in der Kirche und Gesellschaft betrifft.
6. Die Teilnehmer der Symposien im Rahmen des Mitteleuropäischen Katholikentages in Brünn über die demographische Lage und in Zagreb über das kirchliche und gesellschaftliche Wirken für die Familie möchten die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch sowie das Suchen nach neuen Modellen für die Familienpastoral fortsetzen.

Netzwerk:

Kroatien:

P. Jure Bosancic SJ, Kaptol 21, HR 10000 Zagreb, Tel. +385-1-48 11 896,
obitelji@hbk.hr

Österreich:

Dir. Günter Danhel, Institut für Ehe und Familie (IEF), 1010 Wien, Spiegelgasse 3/8,
Tel. +43-1-515 52/3651, guenter.danhel@ief.at

Tschechische Republik

Frau Marie Oujezdská, Nationales Familienzentrum, CR-602 00 Brno, Pruchodni 2,
Tel. +42-05-42 21 48 65, ncpr@volny.cz

Ungarn:

Herr Jenő Radnai, Katholischer Familienverband, H-1035 Budapest, Kórház u. 37,
Tel. +36-1-439 10 23, katcsal@axelero.hu